

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	27
Literaturverzeichnis	33

A. PROBLEMSTELLUNG UND ENTWICKLUNG DES INSTITUTS DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

	Rn.	Seite
I. Einleitung	1	55
II. Das Grundproblem der Betriebsaufspaltung	5	56
III. Entwicklung des Instituts der Betriebsaufspaltung	10	57

B. WESEN, RECHTFERTIGUNG UND VERFASSUNGSMÄßIGKEIT DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Wesen der Betriebsaufspaltung	21	60
II. Rechtfertigung der Betriebsaufspaltung	23	60
III. Verfassungsmäßigkeit	39	64

C. FORMEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Allgemeines	44	66
II. Echte Betriebsaufspaltung	45	66
III. Unechte Betriebsaufspaltung	54	68
IV. Kapitalistische Betriebsaufspaltung	62	69
V. Mitunternehmerische Betriebsaufspaltung	64	69
VI. Umgekehrte Betriebsaufspaltung	65	70
VII. Unmittelbare Betriebsaufspaltung	66	70

	Rn.	Seite
VIII. Mittelbare Betriebsaufspaltung	67	70
IX. Betriebsaufspaltung über die Grenze	72	71
D. VORAUSSETZUNGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG		
I. Allgemeines	76	72
II. Sachliche Verflechtung	81	73
III. Personelle Verflechtung	303	120
E. BESITZUNTERNEHMEN		
I. Allgemeines	662	209
II. Besitzunternehmen im Ausland	674	211
III. Das Besitzunternehmen ist eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft	705	217
IV. Das Besitzunternehmen erfüllt die Voraussetzungen des § 15 Abs. 2 EStG	712	218
V. Besonderheiten bei der Einheits-Betriebsaufspaltung	717	219
VI. Betriebsaufspaltung und Zinsschranke	742	225
VII. Gemeinnützige Einrichtungen	749	226
VIII. Gewinnermittlung	758	229
F. BETRIEBSUNTERNEHMEN		
I. Kapitalgesellschaft als Betriebsunternehmen	764	231
II. Personengesellschaften als Betriebsunternehmen (mitunternehmerische Betriebsaufspaltung)	768	231
III. Einzelunternehmen als Betriebsunternehmen	920	264
IV. Gemeinschaft als Betriebsunternehmen	927	265
V. Muss das Betriebsunternehmen einen Gewerbebetrieb zum Gegenstand haben?	931	266
VI. Ausländische Betriebsgesellschaft	938	267

G. RECHTSFOLGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG		Rn.	Seite
I.	Grundsätzliches	947	269
II.	Bedenken gegen die Umqualifizierung	963	272
III.	Umfang der Umqualifizierung	1018	283
IV.	Korrespondierende Bilanzansätze	1156	314
V.	Buchwertfortführung – Buchwertübertragung	1175	318
VI.	Zurechnung von Besteuerungsmerkmalen (Merkmalübertragung)?	1276	342
VII.	Phasengleiche Bilanzierung bei Ausschüttung der Betriebs-GmbH	1391	362
VIII.	Eintritt der weiteren Rechtsfolgen nur bei Umqualifizierung	1426	368
IX.	Pensionsrückstellungen und Tätigkeitsvergütungen	1441	369
X.	Haftung	1461	370
XI.	Angemessener Pachtzins (Mietzins)	1501	373
XII.	Der Geschäftswert	1549	380
XIII.	Einzelne gewerbesteuerliche Aspekte	1558	383
<hr/>			
H. BETRIEBSAUFSPALTUNG UND BETRIEBSVERPACHTUNG			
I.	Betriebsverpachtung	1600	390
II.	Betriebsaufspaltung mit und ohne Betriebsverpachtung	1602	391
<hr/>			
I. BEGINN UND BEENDIGUNG DER BETRIEBSAUFSPALTUNG			
I.	Beginn der Betriebsaufspaltung	1624	397
II.	Beendigung der Betriebsaufspaltung	1639	401
<hr/>			
J. ERBSCHAFT- UND SCHENKUNGSTEUER			
I.	Betriebsaufspaltung in der Nachfolgeplanung	1709	417
II.	Steuerverschonung nach §§ 13a, 13b ErbStG im Allgemeinen	1716	418
III.	Steuerverschonung im Besonderen bei einer Betriebsaufspaltung	1744	426

K. BETRIEBSAUFSPALTUNG: JA ODER NEIN?	Rn.	Seite
I. Einführende Bemerkung	1820	441
II. Haftungsbeschränkung	1821	442
III. Geschäftsführergehalt und Pensionsrückstellung	1837	444
IV. Übertragung des Unternehmens auf die nächste Generation	1838	444
V. Vermeidung von Publizitätspflichten	1839	445
VI. Steuerliche Vor- und Nachteile – Attraktivitätsverlust durch Unternehmensteuerreform?	1842	445
Stichwortverzeichnis		449

Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Abkürzungsverzeichnis	27
Literaturverzeichnis	33

A. PROBLEMSTELLUNG UND ENTWICKLUNG DES INSTITUTS DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

	Rn.	Seite
I. Einleitung	1	55
II. Das Grundproblem der Betriebsaufspaltung	5	56
III. Entwicklung des Instituts der Betriebsaufspaltung	10	57

B. WESEN, RECHTFERTIGUNG UND VERFASSUNGSMÄßIGKEIT DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Wesen der Betriebsaufspaltung	21	60
II. Rechtfertigung der Betriebsaufspaltung	23	60
1. Die Reinhardtsche These	23	60
2. Rechtfertigung durch den Reichsfinanzhof	24	60
3. Rechtfertigung durch den Obersten Finanzhof	27	61
4. Rechtfertigung durch den Bundesfinanzhof	28	61
III. Verfassungsmäßigkeit	39	64

C. FORMEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Allgemeines	44	66
II. Echte Betriebsaufspaltung	45	66
III. Unechte Betriebsaufspaltung	54	68
IV. Kapitalistische Betriebsaufspaltung	62	69
V. Mitunternehmerische Betriebsaufspaltung	64	69

	Rn.	Seite
VI. Umgekehrte Betriebsaufspaltung	65	70
VII. Unmittelbare Betriebsaufspaltung	66	70
VIII. Mittelbare Betriebsaufspaltung	67	70
IX. Betriebsaufspaltung über die Grenze	72	71

D. VORAUSSETZUNGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Allgemeines	76	72
II. Sachliche Verflechtung	81	73
1. Begriffsbestimmung	81	74
2. Rechtfertigung für die Voraussetzungen der sachlichen Verflechtung	84	75
3. Wesentliche Betriebsgrundlage	87	75
a) Allgemeines	87	75
b) Gesamtbildbetrachtung	96	78
c) Bebaute Grundstücke	105	79
(1) Vorbemerkung	105	79
(2) Die ältere Rechtsprechung	106	79
(3) Die neuere Rechtsprechung	112	81
(4) Kritische Bemerkungen zur neueren Rechtsprechung	126	84
(5) Heutige Bedeutung der älteren Rechtsprechung	136	86
(6) Anwendung der neueren Rechtsprechung auf andere Wirtschaftsgüter als Grundstücke	137	86
(7) Keine oder nur geringe wirtschaftliche Bedeutung	139	86
(7.1) Die ältere Rechtsprechung	139	86
(7.2) Die neuere Rechtsprechung	144	88
(8) Einzelfälle	149	89
(8.1) Hotels, Restaurants, Cafés, Einzelhandelsunternehmen, Kaufhäuser	150	89
(8.2) Verbrauchermarkt und Kurheimbetrieb	156	90
(8.3) Fabrikgrundstücke	161	91
(8.4) Reparaturwerkstatt	168	92
(8.5) Bürogebäude, Verlagsgebäude, Lagerhallen und Ladenlokale	173	92
(8.6) Gemischt genutzte Gebäude	198	98
d) Unbebaute Grundstücke	199	98
e) Bewegliche Wirtschaftsgüter	208	100

	Rn.	Seite
f) Darlehen	218	102
g) Immaterielle Wirtschaftsgüter	222	103
(1) Geschützte Erfindungen	222	104
(2) Ungeschützte Erfindungen	227	105
(3) Urheberrechte, Marken und sonstige Schutzrechte	236	106
(4) Kundenstammrecht, Handelsvertretervertrag, Firmenwert, Konzessionen	240	106
(5) Warenzeichen, Rezepte, Know-how	246	108
(6) Umlaufvermögen	250	108
4. Überlassung von Wirtschaftsgütern	251	108
a) Abgrenzung der Nutzungsüberlassung zur Veräußerung	251	108
b) Nutzungsüberlassung eines fremden Wirtschaftsguts	259	109
c) Art der Nutzungsüberlassung	266	110
d) Erbbaurecht und Nießbrauch	275	112
e) Zwischenvermietung (mittelbare Nutzungsüberlassung)	282	115
(1) Allgemeines	282	115
(2) Verpflichtung des Zwischenmieters zur Weitervermietung an das Betriebsunternehmen	285	116
(3) Wirtschaftliche Identität des Zwischenvermieters und der das Betriebsunternehmen beherrschenden Person oder Personengruppe	288	117
(4) Überlassung an Dritten zur eigenen Nutzung	293	119
(5) Eigene Ansicht	294	119
5. Schlussbemerkung	299	120
III. Personelle Verflechtung	303	120
1. Begriff	303	121
2. Der einheitliche geschäftliche Betätigungswille	305	122
a) Allgemeines	305	122
b) Geschäfte des täglichen Lebens	314	123
c) Das Überlassungsverhältnis	325	125
d) Testamentsvollstrecker	333	127
e) Zwangsverwaltung, gerichtlicher Vergleich, Insolvenz	341	128
3. Durchsetzung des einheitlichen geschäftlichen Betätigungswillens	345	129
a) Die Einmann-Betriebsaufspaltung	345	129
b) Einheits-Betriebsaufspaltung	346	129
c) Die Mehrpersonen-Betriebsaufspaltung	351	130
(1) Überblick	351	130

	Rn.	Seite
(2) Das Stimmrechtsverhältnis	353	131
(2.1) Allgemeines	353	131
(2.2) Das Stimmrecht	354	131
(2.3) Einfache Mehrheit	364	133
(2.3.1) Personenmehrheit beim Besitz- oder Betriebsunternehmen	364	133
(2.3.2) Personenmehrheit bei beiden Unternehmen	371	134
(2.3.2.1) Die Personengruppentheorie	371	134
(2.3.2.2) Beteiligungside ntität und unterschiedliche Betei- ligungsverhältnisse	375	136
(2.3.2.3) Rechtfertigung der Personengruppentheorie	386	138
(2.3.2.4) Widerlegung der Vermutung gleichgerichteter Interessen	394	140
(2.3.2.5) Extrem konträre Beteiligungsverhältnisse	403	142
(2.3.2.6) Erbgemeinschaften	410	143
(2.4) Qualifizierte Mehrheit und Einstimmigkeit	415	143
(2.4.1) Allgemeines	415	144
(2.4.2) Die Einstimmigkeitsrechtsprechung	416	144
(2.4.3) Die Meinung der Finanzverwaltung	428	149
(2.4.4) Folgerungen aus der Einstimmigkeitsrechtsprechung für Besitzgesellschaften	438	150
(2.4.5) Folgerungen aus der Einstimmigkeitsrechtsprechung für qualifizierte Mehrheiten	456	154
(2.4.6) Auswirkungen der Einstimmigkeitsrechtsprechung auf Betriebsgesellschaften	458	155
(2.4.7) Bedeutung der Einstimmigkeitsrechtsprechung	459	155
4. Mittelbare Beherrschung	468	156
a) Einführung	468	156
b) Mittelbare Beherrschung auf der Seite des Betriebsunternehmens	470	157

c)	Mittelbare Beherrschung auf der Seite des Besitzunternehmens	473	158
	(1) Das BFH-Urteil vom 27. 8. 1992	473	158
	(2) Kritik und das BFH-Urteil vom 28. 11. 2001	475	159
	(3) Folgerungen aus dem Urteil vom 27. 8. 1992	477	160
	(3.1) Zwischenschaltung einer mitunternehmerischen Personengesellschaft	477	160
	(3.2) Sonderbetriebsvermögen II	478	160
	(3.3) Der Nur-Besitz-Gesellschafter	480	161
5.	Zusammenrechnung von Angehörigenanteilen	486	162
a)	Die Rechtslage bis März 1985	486	162
b)	Die Rechtslage ab März 1985	491	163
c)	Zusätzliche Beweisanzeichen	493	164
	(1) Allgemeines	493	164
	(2) Die BFH-Urteile vom 27. 11. 1985 und vom 18. 2. 1986	494	164
	(3) Das Urteil des IV. Senats vom 24. 7. 1986	501	167
	(4) Das Urteil des VIII. Senats vom 17. 3. 1987	508	169
	(5) Zusammenfassung	513	171
d)	Feststellungslast	515	172
e)	Anwendung auf Anteile minderjähriger Kinder	519	172
f)	Folgen der Rechtsprechungsänderung	520	172
6.	Wiesbadener Modell	527	173
7.	Faktische Beherrschung	535	175
a)	Einleitung	535	175
b)	Die Rechtsprechung	542	177
	(1) Die frühere Rechtsprechung	542	177
	(2) Die neuere Rechtsprechung	547	180
c)	Die Auffassung der Finanzverwaltung	578	191
d)	Ergebnis	579	192
8.	Stimmrechtsausschluss	594	194
a)	Das Zivilrecht	595	194
b)	Das Besitzunternehmen	601	195
c)	Das Betriebsunternehmen	607	196
	(1) Allgemeines	607	196
	(2) Das Urteil des IV. Senats vom 26. 1. 1989	608	196
	(3) Kritik an dem Urteil des IV. Senats vom 26. 1. 1989	611	197
9.	Mehrere Besitzunternehmen	620	199

	Rn.	Seite
10. Mehrere Betriebsunternehmen	634	203
11. Stille Beteiligung	642	205
12. Unterbeteiligung	649	206
13. Gestaltungsmissbrauch	654	206
a) Allgemeines	654	206
b) Das BFH-Urteil vom 13. 3. 1997	655	207
(1) Sachverhalt	655	207
(2) Entscheidungsgründe	657	207

E. BESITZUNTERNEHMEN

I. Allgemeines	662	209
II. Besitzunternehmen im Ausland	674	211
1. Rechtslage bis VZ 2008	674	212
a) Möglichkeit einer Betriebsaufspaltung über die Grenze	674	212
b) Konsequenzen für die Einordnung der Einkünfte	679	213
2. Rechtslage ab VZ 2009	691	215
3. Wegzug des Besitzunternehmens	698	216
III. Das Besitzunternehmen ist eine Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft	705	217
IV. Das Besitzunternehmen erfüllt die Voraussetzungen des § 15 Abs. 2 EStG	712	218
V. Besonderheiten bei der Einheits-Betriebsaufspaltung	717	219
1. Das Besitzunternehmen als Holding	717	219
2. Verhältnis von Betriebsaufspaltung und Organschaft	724	220
a) Körperschaftsteuerliche Organschaft	724	220
(1) Rechtslage bis 2000	724	220
(2) Rechtslage ab 2001	727	221
b) Gewerbesteuerliche Organschaft	729	222
c) Umsatzsteuerliche Organschaft	733	222
VI. Betriebsaufspaltung und Zinsschranke	742	225
1. Abzugsbeschränkung	742	225
2. Ausnahmen vom Abzugsverbot	743	225
VII. Gemeinnützige Einrichtungen	749	226
1. Vorüberlegungen	749	227
2. Befreiungen des steuerbegünstigten Besitzunternehmens	750	227

	Rn.	Seite
3. Vermietungstätigkeit des steuerbegünstigten Besitzunternehmens	751	227
4. Fälle der Unanwendbarkeit von Betriebsaufspaltungsgrundsätzen	753	228
VIII. Gewinnermittlung	758	229

F. BETRIEBSUNTERNEHMEN

I. Kapitalgesellschaft als Betriebsunternehmen	764	231
II. Personengesellschaften als Betriebsunternehmen (mitunternehmerische Betriebsaufspaltung)	768	231
1. Die früher herrschende Rechtsprechung	768	233
2. Die abweichende Rechtsprechung des VIII. Senats	778	237
a) Das BFH-Urteil vom 23. 4. 1996	778	237
b) Begründung des Urteils	779	237
3. Bedenken gegen die Rechtsprechungsänderung	784	238
a) Kontinuität der Rechtsprechung	785	238
b) Zirkelschluss	788	239
c) Nichtgewerblich tätige Personengesellschaft	797	241
d) Divergenz zu dem BFH-Urteil vom 3. 2. 1994	799	242
e) Das BFH-Urteil vom 24. 11. 1998	807	244
(1) Die Urteilsbegründung	808	244
(2) Urteilskritik	809	245
4. Folgerungen aus der Rechtsprechungsänderung	821	248
a) Der Nur-Besitz-Gesellschafter	822	248
b) Betriebsaufgabefälle	825	249
c) Abfärbevorschrift	828	250
d) Gewerbesteuerbefreiungen	845	252
e) Gewerbesteuerliche Doppelbelastung bei Darlehensgewährung	847	253
f) Keine Saldierungsmöglichkeit	853	253
g) Sonderabschreibungen, Investitionszulagen	858	254
h) Tarifbegünstigung bei Betriebsveräußerung	863	254
i) Umbuchung	868	255
j) AfA-Fortführung	874	256
k) Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz	875	256
l) Behandlung der Nur-Besitz-Gesellschafter	879	256

	Rn.	Seite
m) Antragsberechtigung bei der Investitionszulage	885	257
n) Verbleibensvoraussetzungen usw.	886	258
5. Übergangsregelungen	890	258
6. Vermeidung der Folgen der Rechtsprechungsänderung	898	259
a) Empfehlungen der Finanzverwaltung	898	259
(1) Erfolgsneutrale Überführung ins Gesellschaftsvermögen	899	259
(2) Einbringung nach § 24 UmwStG	900	259
b) Andere denkbare Vermeidungsmöglichkeiten	902	260
(1) Kein volles Entgelt	902	260
(2) Vermeidung der Anwendung der Abfärbevorschrift	903	260
7. Keine Anwendung der neuen Rechtsprechungsgrundsätze	907	261
a) Entgeltliche und teilentgeltliche Nutzungsüberlassung	907	261
b) Mehrstöckige Personengesellschaften	909	261
(1) Mehrstöckige Personengesellschaft auf der Seite des Besitzunternehmens	910	262
(2) Mehrstöckige Personengesellschaft auf der Seite des Betriebsunternehmens	913	263
III. Einzelunternehmen als Betriebsunternehmen	920	264
IV. Gemeinschaft als Betriebsunternehmen	927	265
V. Muss das Betriebsunternehmen einen Gewerbebetrieb zum Gegenstand haben?	931	266
VI. Ausländische Betriebsgesellschaft	938	267

G. RECHTSFOLGEN DER BETRIEBSAUFSPALTUNG

I. Grundsätzliches	947	269
1. Kein einheitlicher Gewerbebetrieb	947	269
2. Umqualifizierung des Besitzunternehmens	953	270
II. Bedenken gegen die Umqualifizierung	963	272
1. Allgemeines	963	272
2. Der GmbH & Co. KG-Beschluss	964	272
3. Das BFH-Urteil vom 12. 11. 1985	980	275
a) Die Begründung des Urteils	980	275
b) Kritische Überlegungen	984	276
c) Wertende Betrachtungsweise	995	278
4. Lösungsvorschlag	996	279

	Rn.	Seite
5. Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr	1005	280
a) Allgemeines	1005	280
b) Zurechnung der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr des Betriebsunternehmens	1008	281
c) Zurechnung der Betriebseigenschaft des früheren einheitlichen Betriebs	1011	282
(1) Echte Betriebsaufspaltung	1011	282
(2) Unehnte Betriebsaufspaltung	1013	282
III. Umfang der Umqualifizierung	1018	283
1. Das Besitzunternehmen ist ein Einzelunternehmen	1019	283
a) Grundsätzliches	1019	283
b) Dem Betriebsunternehmen überlassene Wirtschaftsgüter	1020	284
c) Die Anteile an der Betriebs-Kapitalgesellschaft als Betriebsvermögen des Besitzunternehmens	1034	286
d) Darlehensforderungen	1050	289
e) Betriebseinnahmen beim Besitzunternehmen	1055	291
2. Das Besitzunternehmen ist eine Personengesellschaft	1066	293
a) Die nicht an das Betriebsunternehmen vermieteten Wirtschaftsgüter	1066	293
b) Nur-Besitz-Gesellschafter	1078	296
(1) Die Mitgegangen-Mitgefangen-These	1078	296
(2) Bedenken gegen die Mitgegangen-Mitgefangen-These	1082	297
c) Sonderbetriebsvermögen	1094	301
(1) Überlassung von Wirtschaftsgütern	1094	301
(2) Die Anteile an der Betriebs-Kapitalgesellschaft als notwendiges Sonderbetriebsvermögen II des Besitzunternehmers	1116	306
(3) Darlehensforderungen	1123	308
(4) Besicherung von gegen das Betriebsunternehmen gerichteten Forderungen durch einen Besitzgesellschafter	1132	310
(5) Gewillkürtes Sonderbetriebsvermögen	1139	311
(6) Überentnahmen nach § 4 Abs. 4a EStG	1140	312
3. Das Besitzunternehmen ist eine Gemeinschaft	1145	312
IV. Korrespondierende Bilanzansätze	1156	314
1. Die frühere Rechtsprechung des BFH	1156	314

	Rn.	Seite
2. Kritik an der früheren Rechtsprechung	1161	315
3. Das BFH-Urteil vom 8. 3. 1989	1167	317
4. Die BFH-Urteile vom 17. 7. 1991 und vom 14. 1. 1998	1171	318
V. Buchwertfortführung – Buchwertübertragung	1175	318
1. Einführung	1175	319
2. Buchwertfortführung bzw. Buchwertübertragung bei der Begründung einer echten Betriebsaufspaltung	1177	319
a) Buchwertfortführung im Besitzunternehmen	1177	319
b) Buchwertübertragung ins Betriebsunternehmen	1178	320
(1) Allgemeines	1178	320
(2) Rechtslage bis 1998	1180	320
(2.1) Das Betriebsunternehmen war eine Personengesellschaft	1180	320
(2.2) Das Betriebsunternehmen war eine Kapitalgesellschaft	1184	321
(2.2.1) Es waren nur Sowohl-als-auch-Gesellschafter vorhanden	1184	321
(2.2.1.1) Allgemeines	1184	321
(2.2.1.2) Übernahme von Verbindlichkeiten	1193	324
(2.2.2) Es waren auch Nur-Betriebs-Gesellschafter vorhanden	1203	325
(2.2.2.1) Die Verwaltungsmeinung	1203	325
(2.2.2.2) Die Rechtsprechung des BFH	1207	326
(2.2.2.2.1) Entnahmefälle	1207	326
(2.2.2.2.2) Nicht -Entnahmefälle	1211	328
(2.2.2.2.3) Lösungsvorschlag	1217	330
(2.2.3) Teilwertübertragung	1218	331
(3) Die Rechtslage von 1999 bis 2000	1222	331
(3.1) Das Betriebsunternehmen war eine Kapitalgesellschaft	1222	331
(3.2) Das Betriebsunternehmen war eine Personengesellschaft	1226	332
(4) Die Rechtslage ab 2001	1232	333
(4.1) Allgemeines	1232	333
(4.2) Das Betriebsunternehmen ist eine Kapitalgesellschaft	1234	333

	Rn.	Seite
(4.3) Das Betriebsunternehmen ist eine Personengesellschaft	1239	334
3. Buchwertübertragung während des Bestehens einer Betriebsaufspaltung	1248	335
a) Allgemeines	1248	335
b) Die Rechtslage bis zum 31. 12. 1998	1249	336
(1) Buchwertübertragung von einem Besitzunternehmen auf ein Betriebsunternehmen	1249	336
(1.1) An beiden Unternehmen sind dieselben Gesellschafter beteiligt	1249	336
(1.2) Buchwertübertragung beim Vorhandensein von Nur-Besitz-Gesellschaftern	1256	337
(1.3) Buchwertübertragung beim Vorhandensein von Nur-Betriebs-Gesellschaftern	1263	339
(2) Besitz- und Betriebsunternehmen sind Kapitalgesellschaften	1264	339
(3) Buchwertübertragung vom Betriebsunternehmen auf das Besitzunternehmen	1266	340
c) Die Rechtslage in den Veranlagungszeiträumen 1999 und 2000	1270	340
d) Die Rechtslage ab Veranlagungszeitraum 2001	1271	340
VI. Zurechnung von Besteuerungsmerkmalen (Merkmalübertragung)?	1276	342
1. Einführung	1276	342
2. Das BMF-Schreiben vom 10. 12. 1985	1283	343
3. Die Rechtsprechung zur Investitionszulage, zum FördG und zur Zonenrandförderung	1288	344
4. Die Rechtsprechung des BFH zu § 7g EStG	1299	346
5. Die ältere Rechtsprechung des BFH zum Gewerbsteuergesetz	1311	347
6. Bedenken gegen die ältere Rechtsprechung des BFH zum Gewerbsteuergesetz	1326	350
a) Grundsätzliche Bedenken	1326	350
b) Keine spezielle Zwecksetzung und tatbestandmäßige Ausgestaltung bei der Investitionszulage	1331	351
(1) Allgemeines	1331	351
(2) Keine spezielle Zwecksetzung	1334	352
(2.1) Zielsetzung der Investitionszulage	1334	352

	Rn.	Seite
(2.2) Die Investitionszulagenvorschriften sind keine Steuergesetze	1138	353
(2.3) Anwendung steuerrechtlicher Grundsätze	1339	353
(2.4) Gleichmäßigkeit der Begünstigung durch Investitionszulagen	1342	354
(2.5) Öffentlicher Zuschuss	1345	355
(3) Tatbestandsmäßige Ausgestaltung	1347	355
(3.1) Vergleichbarkeit der Bemessungsgrundlagen	1348	356
(3.2) Andere tatbestandsmäßige Ausgestaltungen	1349	356
7. Zusammenfassende Kritik der älteren Rechtsprechung	1350	356
8. Änderung der Rechtsprechung – Merkmalübertragung auch im Gewerbesteuerrecht	1361	357
a) Der Vorlagebeschluss des X. Senats vom 12. 5. 2004	1361	357
b) Änderung der Rechtsprechung	1363	358
c) Konsequenzen der Rechtsprechungsänderung	1366	359
(1) Merkmalübertragung bei sämtlichen gewerbesteuerlichen Befreiungstatbeständen	1366	359
(2) Grundsteuerliche Befreiungen	1367	360
(3) Einfluss auf Bewertungsrecht, § 35 EStG und Organschaft	1372	361
(4) Einfluss auf Nicht-Betriebsaufspaltungsfälle	1375	362
VII. Phasengleiche Bilanzierung bei Ausschüttung der Betriebs-GmbH	1391	362
1. Einführung	1391	362
2. Grundsätzliches zu Gewinnausschüttungen	1395	363
a) Allgemeines	1395	363
b) Versteuerung im Privatvermögen	1396	364
c) Versteuerung im Betriebsvermögen	1397	364
d) Betriebsaufspaltungsfälle	1398	364
3. Die Ausnahme	1399	365
a) Die Rechtsprechung des BGH	1399	365
b) Die Rechtsprechung des BFH	1401	365
VIII. Eintritt der weiteren Rechtsfolgen nur bei Umqualifizierung	1426	368
IX. Pensionsrückstellungen und Tätigkeitsvergütungen	1441	369
X. Haftung	1461	370
1. Zivilrechtliche Haftung	1461	371
2. Haftung nach § 74 AO	1481	372

	Rn.	Seite
XI. Angemessener Pachtzins (Mietzins)	1501	373
1. Grundsätzliches	1501	374
a) Unangemessen niedriger Pachtzins (Mietzins)	1501	374
b) Unangemessen hoher Pachtzins (Mietzins)	1511	375
2. Ausnahme beim Vorhandensein von Nur-Betriebs-Gesellschaftern	1512	375
3. Nutzungsentgelt und Abzugsverbot nach § 3c Abs. 2 EStG	1527	376
a) Einzelunternehmen als Besitzunternehmen	1528	377
(1) Unentgeltliche Nutzungsüberlassung	1528	377
(2) Teilentgeltliche Nutzungsüberlassung	1531	377
b) Personengesellschaft als Besitzunternehmen	1534	378
(1) Natürliche Personen als Gesellschafter	1534	378
(2) Kapitalgesellschaft als Gesellschafterin	1535	378
c) Kritik	1538	378
4. Wann ist ein Nutzungsentgelt angemessen?	1543	379
XII. Der Geschäftswert	1549	380
XIII. Einzelne gewerbesteuerliche Aspekte	1558	383
1. Behandlung von Miet- und Pachtzinsen sowie weiteren Nutzungsentgelten	1558	384
2. Behandlung von Darlehenszinsen	1577	386
3. Nutzung von Freibeträgen nach § 11 GewStG	1584	387
4. Anwendung von Kürzungsvorschriften	1588	387
a) Kürzungen nach § 9 Nr. 1 GewStG	1588	387
b) Kürzungen nach § 9 Nr. 2a GewStG (Schachtelprivileg)	1595	388

H. BETRIEBSAUFSPALTUNG UND BETRIEBSVERPACHTUNG

I. Betriebsverpachtung	1600	390
II. Betriebsaufspaltung mit und ohne Betriebsverpachtung	1602	391
1. Allgemeines	1602	391
2. Die betriebsverpachtende (qualifizierte) Betriebsaufspaltung	1604	392
3. Nur wirtschaftsgutüberlassende Betriebsaufspaltung	1611	394

I.	Beginn der Betriebsaufspaltung	1624	397
1.	Allgemeines	1624	397
2.	Bewertung bei Beginn der Betriebsaufspaltung	1633	399
II.	Beendigung der Betriebsaufspaltung	1639	401
1.	Allgemeines	1639	402
2.	Wegfall einer Voraussetzung der Betriebsaufspaltung	1649	404
3.	Veräußerung des Besitzunternehmens	1668	408
4.	Das Betriebsunternehmen wird veräußert oder aufgegeben	1673	408
5.	Der Veräußerungs- oder Aufgabegewinn	1684	411
6.	Möglichkeiten zur Vermeidung der Besteuerung der stillen Reserven des Besitzunternehmens bei Beendigung der Betriebsaufspaltung	1690	412
a)	Allgemeines	1690	412
b)	Zusammentreffen von Betriebsaufspaltung und Betriebsverpachtung	1692	413
c)	Einbringung in eine GmbH	1694	413
d)	Schaffung einer gewerblich geprägten Personengesellschaft	1697	414
e)	Schaffung der Voraussetzung des § 15 Abs. 3 Nr. 1 EStG	1700	415
f)	Änderung der Stimmrechtsverhältnisse	1702	415
g)	Besonderheiten im Erbfall	1704	416
h)	Billigkeitsmaßnahme	1705	416

J. ERBSCHAFT- UND SCHENKUNGSTEUER

I.	Betriebsaufspaltung in der Nachfolgeplanung	1709	417
II.	Steuerverschonung nach §§ 13a, 13b ErbStG im Allgemeinen	1716	418
1.	Regelverschonung	1717	419
a)	Lohnsummenregelung	1718	419
b)	Behaltensfrist	1723	421
2.	Abzugsbetrag	1728	422
3.	Optionsverschonung	1730	423
4.	Begünstigungsfähiges Vermögen	1732	423
5.	Begünstigtes Vermögen	1735	424
III.	Steuerverschonung im Besonderen bei einer Betriebsaufspaltung	1744	426

	Rn.	Seite
1. Betriebsunternehmen	1747	426
a) Klassische Betriebsaufspaltung	1749	427
b) Umgekehrte Betriebsaufspaltung	1754	429
c) Kapitalistische Betriebsaufspaltung	1756	430
2. Besitzunternehmen	1760	431
a) Erbschaftsteuerliche Betriebsaufspaltung	1763	431
b) Durchsetzung eines einheitlichen geschäftlichen Betätigungswillens	1770	433
c) Unmittelbare Nutzung durch Betriebsgesellschaft	1775	435
d) Grenzüberschreitende Betriebsaufspaltung	1777	436
e) Unehnte Betriebsaufspaltung	1778	436
f) Klassische Betriebsaufspaltung	1780	437
g) Umgekehrte Betriebsaufspaltung	1783	438
h) Kapitalistische Betriebsaufspaltung	1786	438

K. BETRIEBSAUFSPALTUNG: JA ODER NEIN?

I. Einführende Bemerkung	1820	441
II. Haftungsbeschränkung	1821	442
1. Allgemeines	1821	442
2. Besitzunternehmen als haftende Konzernspitze	1822	442
a) Qualifiziert faktischer Konzern	1822	442
b) Existenzvernichtender Eingriff	1827	443
3. Kapitalersetzende Nutzungsüberlassung	1830	444
III. Geschäftsführergehalt und Pensionsrückstellung	1837	444
IV. Übertragung des Unternehmens auf die nächste Generation	1838	444
V. Vermeidung von Publizitätspflichten	1839	445
VI. Steuerliche Vor- und Nachteile – Attraktivitätsverlust durch Unternehmensteuerreform?	1842	445
1. Vorbemerkung	1842	445
2. Vorteile	1843	446
3. Nachteile	1844	446
4. Auswirkungen der Unternehmensteuerreform 2008	1852	447
Stichwortverzeichnis		449